

DAS DING MIT DEM GESAMTKONZEPT: GEMEINSAM EIN ZIEL ERREICHEN

Mit dem Alten Amtsgericht verbinde ich ganz viele Freundschaften und das gute Gefühl, mich zum ersten Mal mit einem sozialen Gefüge beschäftigt zu haben. Wir waren ja eine Gruppe aus allen Schichten – von stinkreich bis hin zu „Ich-drehe-jeden-Cent-15-mal-um“. Das Amtsgericht war für mich ein behüteter Ort, an dem man auch mal auf die Nase fallen konnte, denn uns wurde wieder hochgeholfen. In dem Alter war das der passende Rahmen, um mehr über die eigene Persönlichkeit kennenzulernen und auch die anderen in ihrer Persönlichkeit zu akzeptieren. Ich denke, wir haben hier mitbekommen, unsere Kompetenzen zu erkennen und zu nutzen! Das ging besonders gut bei dem Thema Musik, das uns alle irgendwie verbunden hat. Hier haben wir schnell herausgefunden, wer welche Stärken hat und wie man sie zum Einsatz bringen kann: auf der Bühne, an der Technik, bei der Organisation und Werbung, am Tresen und bei vielem mehr.



Es fühlte sich so ein bisschen „nimmerlandmäßig“ an (die Insel der Romanfigur Peter Pan), denn wir konnten alles einfach nutzen und ausprobieren: Musik, Graffiti, Skaten, Siebdruck, Computertechnik und -grafik. Und auch gemeinsam eingekauft und gekocht haben wir. In der Gruppe haben wir soziale Fähigkeiten erprobt, die uns sonst nirgends beigebracht wurden, und gemeinsam Verantwortung übernommen. Ich finde, dass deshalb kulturelle Angebote für Jugendliche so wichtig sind!

Als wir uns dann auch politisch für den Proberaum im ersten Stock eingesetzt haben, kam noch eine andere Dimension hinzu: Wir haben herausgefunden, wer unsere Interessen gut nach außen vertreten kann. Ich erinnere mich an Persönlichkeiten wie Kira und Neele, die mitbestimmen wollten und Spaß am Aktivismus und Politik hatten und dann Schüler-sprecherinnen geworden sind. Außerdem gab es dieses Gesamtkonzeptding. Hier konnten wir unsere Themen raus an

die Politik bringen. Besonders gestritten wurde damals um die für mich unfassbar komplizierte Thematik, dass wir eine Fluchttreppe für den Proberaum brauchten und dann natürlich den Bau der Skateranlage! Durch die Workshops im Gesamtkonzept (GeKo) konnten wir gemeinsam etwas bewegen und ein Ziel erreichen. Einmal waren wir am Wochenende im Niels-Stensen-Haus und haben in Kleingruppen gearbeitet: Politiker*innen, Verwaltung, Schüler*innen und Jugendvertretungen, Kindergarten- und Schulleitungen. Der Austausch war faszinierend, denn wir wurden ernst genommen!

Auch an Andreas Cordes aus der Verwaltung erinnere ich mich gut, denn er war die ganze Zeit total engagiert bei der ganzen Sache. Meine tolle Lehrerin Antje Schloen ist mir noch gut im Gedächtnis. Bei ihr war ich im Politik-Leistungskurs und wir konnten in der Schule gemeinsam die Jugendbeteiligung direkt am Beispiel vom GeKo besprechen. Die Mischung war einfach super! Dass das damals 2005 erst der Auftakt war, war mir gar nicht bewusst. Immerhin haben wir uns über zwei Jahre immer wieder getroffen und an dem GeKo gearbeitet. Jetzt zu hören, dass das Gesamtkonzept immer noch eine Grundlage für die Jugendarbeit in Lilienthal ist, finde ich großartig! „Schuld“ daran sind aber auch Viola und Malte aus dem Alten Amtsgericht. Sie haben uns immer ermutigt und gesagt: „Ihr bekommt das hin und ihr könnt für euch und eure Ziele einstehen.“

»Der Austausch war faszinierend, denn wir wurden ernst genommen!«

Insgesamt war die Zeit für mich unfassbar prägend und ich weiß nicht, in welche Richtung es sonst mit mir weitergegangen wäre. Das Alte Amtsgericht war ein sicherer Hafen und Anker zugleich. Im Alter zwischen 13, 14 Jahren steht vieles auf der Kippe und ich kenne einige, denen es nicht so gut ergangen ist, die wenig Unterstützung in ihrer Entwicklung bekommen haben.

Damals wie heute zählt für mich der Gedanke der sozialen Gerechtigkeit. Dafür setze ich mich weiter ein. Den Jugendlichen heute wünsche ich, dass man sie auch einfach mal machen lässt, damit sie herausfinden können, wer sie sind und was sie können.

Marcel Gerken ist Jahrgang 1987 und wohnt mit seiner Frau und dem gemeinsamen Sohn in Osnabrück. Er arbeitet als Sales Manager im Social-Media-Bereich.

